

Sicherheitsgurtfedern von Kern-Liebers

Strafft sicher

In unserer Rubrik „Aus dem Südwesten“ stellen wir Produkte vor, die viele kennen (hier besser: spüren), von denen aber wenige wissen, dass sie in der Region hergestellt werden. Diesmal: Sicherheitsgurtfedern von Kern-Liebers in Schramberg.

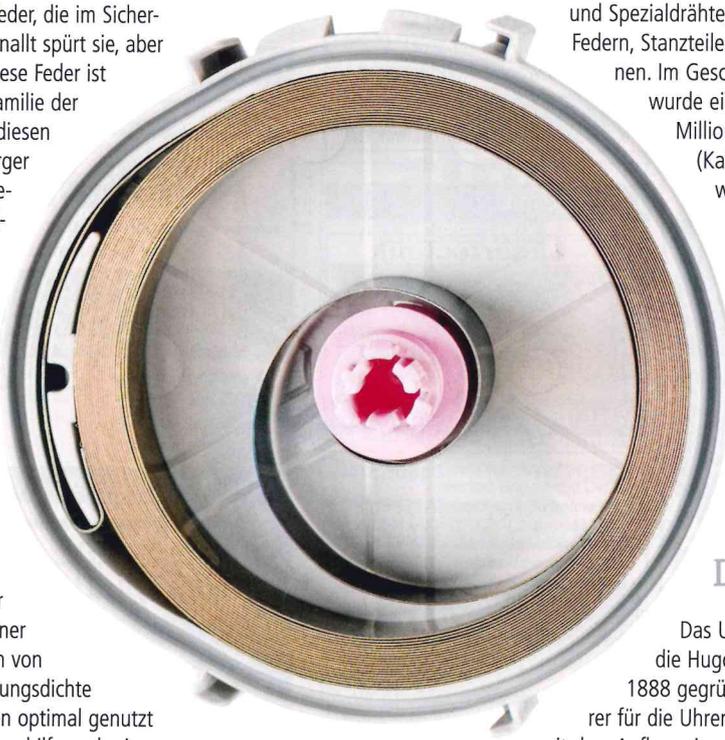
Das Produkt

Ohne sie würde kein Sicherheitsgurt im Auto straff sitzen, gleichzeitig genügend Bewegungsfreiheit ermöglichen und bei Nichtbenutzung zurück an die Säule des Autos rollen: die Feder, die im Sicherheitsgurtsystem verbaut ist. Jeder der sich anschnallt spürt sie, aber keiner sieht sie, da sie verdeckt eingesetzt ist. Diese Feder ist eine sogenannte Triebfeder und sie gehört zur Familie der Bandfedern. Spezialist und Weltmarktführer bei diesen (und auch bei anderen) Federn ist die Schramberger Firma Kern-Liebers. Das Unternehmen begann bereits in den Fünfzigerjahren zusammen mit Stahlherstellern auf dem Sektor hochfester Stähle zu forschen sowie ermüdungsfreie Bandstähle mit hoher Lebensdauer weiterzuentwickeln. Stahllieferant von Kern-Liebers für diese Federn ist heute die Firma CD Waelzholz in Plettenberg. Sie liefert Bandstahl auf großen Coils (Rollen) an. Der Stahl hat eine Dicke von 0,19 bis 0,24 Millimeter. Kern-Liebers schneidet daraus Bänder in einer Breite von 7 bis 10 Millimeter und einer Länge von 2,5 bis 4,5 Meter. In den Arbeitsschritten Rollen, Stanzen, Glühen, Biegen sowie in der Wärmebehandlung und dem Tauchen entsteht die sogenannte MaxiMo-Triebfeder (**maximales Drehmoment**). Das Besondere an einer solcher Triebfeder ist, dass durch die Kombination von Rollen und nachfolgendem Rückwickeln die Leistungsdichte erhöht und die verfügbaren Materialeigenschaften optimal genutzt werden. Diese Federn werden entweder in Montagehilfen oder in bereitgestellte Gehäuse gewickelt und dann an den Kunden ausgeliefert. Sie sind dann einsatzbereit in das Sicherheitsgurtsystem.

Die Kunden

Solche Sicherheitsgurtsysteme werden von weltweit fünf großen Herstellern sowie mehreren Dutzend kleinerer Produzenten, die Nischenmärkte wie Kindersitze, Rennwagen oder Rollstuhlsicherungen besetzen, gefertigt. Die Systeme der Kern-Liebers-Kunden gehen dann an die großen Autohersteller, darunter VW, Mercedes Benz, BMW und Audi. Kern-Liebers hat bislang über fünf Milliarden Sicherheitsgurtfedern hergestellt. Die Federn werden an 19 über die ganze Welt verteilten Standorten (von insgesamt 52 des Schramberger Unternehmens) produziert. Die Produktionen befinden sich immer in der Nähe der Abnehmer, die ihre Fertigungsstätten wiederum ebenfalls nahe bei den Produktionen der Automobilhersteller haben.

Text: upl. Bild: Kern-Liebers



Das Unternehmen

Kern-Liebers ist bis heute ein Familienunternehmen, das zwei Familienstämmen gehört, aber von außerfamiliären Geschäftsführern geleitet wird. Die Firma verfügt über fünf nahezu gleichgewichtige Geschäftsbereiche. Neben den Bandfedern sind das Drahtfedern und Spezialdrähte, Stanzbiegeteile und schwere Federn, Stanzteile sowie Teile für Textilmaschinen. Im Geschäftsjahr 2016/17 (30. Juni) wurde ein Umsatz von insgesamt 727 Millionen Euro erzielt. Ende des (Kalender-)Jahres 2017 wurden weltweit 7.800 Mitarbeiter beschäftigt, darunter knapp 1.500 im Stammwerk in Schramberg-Sulgen. Die Investitionen im vergangenen Geschäftsjahr lagen bei 82 Millionen Euro.

Die Historie

Das Unternehmen geht zurück auf die Hugo Kern Zugfedernfabrik, die 1888 gegründet wurde und ein Zulieferer für die Uhrenindustrie war. 1946 wurde mit dem Aufbau einer Textil-Platinenproduktion begonnen, und 1965 startete die Herstellung von Sicherheitsgurtfedern. 1971 fusionierte die Firma Hugo Kern mit der Platinenfabrik Liebers, bereits ein Jahr später begann der Aufbau des neuen Werkes in Sulgen, und wiederum ein Jahr später nahm man eine Drahtfedernfertigung auf. 1975 gründete Kern-Liebers erste Firmen im Ausland, und im Jahr 2000 begann man im Inland Firmen zu akquirieren. Die Geschäftsbereichsorganisation in der heutigen Form (siehe oben) wurde 2009 eingeführt. Das Unternehmen ist ein gutes Beispiel erfolgreicher Anpassung an weltweit veränderte Marktbedingungen und Märkte. Diese Entwicklung ist eng verknüpft mit Hans-Jochem Steim, der die Firma jahrzehntelang führte und kürzlich 75 Jahre alt wurde (siehe auch Seite 16).